

Überlebende berichten – ukrainische Armee tötet Zivilisten bei Fluchtversuch

Es ist derzeit unmöglich, aus vielen umkämpften ukrainischen Großstädten zu fliehen. Die mit der Regierung in Kiew vereinbarten Flüchtlingskorridore funktionieren nicht. Besonders schwer sind die Einwohner Mariupols betroffen. Eine Flucht ist derzeit nur unter extremer Lebensgefahr möglich.

"Jeder Versuch, über die humanitären Korridore nach Russland zu gelangen, wird von Nationalisten brutal unterdrückt", teilte am Dienstag das russische Verteidigungsministerium mit. Beamte und Bürgermeister seien von Kiew angewiesen worden, keine Evakuierungsversuche nach Russland zuzulassen.

Die Territorialverteidigungsbataillone halten in der Ukraine nach wie vor mehr als 4,5 Millionen Zivilisten als 'menschliche Schutzschilde' in Geiselhaft, ebenso wie etwa 2.000 Ausländer, die bereits den Wunsch geäußert haben, sich an sicherere Orte zu begeben.

Laut russischen Angaben seien derzeit humanitäre Korridore aus Kiew, Tschernigow, Sumy, Charkow und Mariupol eröffnet, die in beide Richtungen funktionieren – in Richtung der russischen Grenze und in ukrainisches Gebiet. Doch bislang wurden aus Sumy lediglich 723 Menschen evakuiert, darunter auch Ausländer.



Flüchtlinge aus Sartana, einem Vorort Mariupols

Survivors report - Ukrainian army kills civilians attempting escape

Translated with www.deepl.com (free version)

It is currently impossible to flee many of Ukraine's major embattled cities. The refugee corridors agreed with the government in Kiev are not working. The inhabitants of Mariupol have been hit particularly hard. Escape is currently only possible at extreme risk to life.

"Any attempt to cross into Russia via the humanitarian corridors is being brutally suppressed by nationalists", the Russian Defense Ministry said Tuesday. Officials and mayors have been instructed by Kiev not to allow any evacuation attempts to Russia, it said.

Territorial defense battalions continue to hold more than 4.5 million civilians hostage as 'human shields' in Ukraine, as well as some 2,000 foreigners who have already expressed a desire to move to safer places.

According to Russian data, humanitarian corridors from Kiev, Chernigov, Sumy, Kharkov and Mariupol are currently open, functioning in both directions - towards the Russian border and into Ukrainian territory. But so far only 723 people have been evacuated from Sumy, including foreigners.



Refugees from Sartana, a suburb of Mariupol

Einige Einwohner machen sich in dieser Situation selbstständig auf den Weg und versuchen die Gefahrenzone auf eigene Faust zu verlassen. Vielen übereinstimmenden Schilderungen zufolge werden sie von den ukrainischen Streitkräften und Nationalisten allerdings systematisch daran gehindert, Tötungsversuche inklusive. Besonders schwer ist die Situation in der Stadt Mariupol am Asowschen Meer. Diese gilt als Stamm- und Rückzugsgebiet des berüchtigten nationalistischen Asow-Batallions.

So erzählte eine Familie aus Sartana, einem Vorort Mariupols, gegenüber RT, das ukrainische Militär lasse niemanden aus dem Ort heraus, und man könne nur durch ein Wunder entkommen:

"Als wir abreisten, sprengte die ukrainische Armee die Talakowski-Brücke und die Sartan-Brücke. Es gab nur einen Ausweg – über die zentrale Straße. Die ukrainische Armee hat aber den Weg mit drei gesprengten Müllwagen verbaut und das Umfeld drumherum vermint."

"Dabei ist ein Mitglied der Familie nur knapp dem Tod entkommen: "Ich, der Vater habe die Landmine gesehen und konnte durchkommen, aber drei Familien mit Kindern wurden auf einer Mine in die Luft gesprengt."

Dann gelangten sie in ein Kampfgebiet und mussten sich vor dem Beschuss verstecken. Bei ihrer Flucht seien sie von einem Minenwerfer gezielt beschossen worden, wobei das Feuer von einer Drohne gelenkt wurde. Es habe sich dabei um eine ukrainische Drohne gehandelt, die Kräfte der Donezker Volksrepublik hätten versucht, diese abzuschießen.

"Zwei Tage lang wurden wir Zivilisten beschossen. Wir mussten uns an einem Graben verstecken."

Ein anderer Einwohner musste aus Mariupol ebenso über Dörfer und ländliches Gebiet fliehen. In einem Video, das von der russischen Nachrichtenagentur RIA Nowosti veröffentlicht wurde, erzählt der 80-Jährige auf dem Krankenhausbett, dass er dabei von einem ukrainischen Scharfschützen gejagt worden sei. Insgesamt habe es drei Schüsse gegeben, die von einer Anhöhe abgefeuert wurden. Zuvor sei seine Frau durch Artilleriebeschuss ums Leben gekommen.

In this situation, some residents set out on their own and try to leave the danger zone on their own. According to many unanimous reports, however, they are systematically prevented from doing so by the Ukrainian armed forces and nationalists, including attempts to kill them. The situation is particularly difficult in the city of Mariupol on the Sea of Azov. This is considered the base and retreat area of the notorious nationalist Azov battalion.

For example, a family from Sartana, a suburb of Mariupol, told RT that the Ukrainian military does not let anyone out of the place, and that one can escape only by a miracle:

"When we left, the Ukrainian army blew up the Talakovsky Bridge and the Sartan Bridge. There was only one way out - via the central road. But the Ukrainian army blocked the way with three blown-up garbage trucks and mined the area around it."

"In the process, one member of the family narrowly escaped death: "I, the father saw the landmine and managed to get through, but three families with children were blown up on a mine."

They then entered a combat zone and had to hide from the shelling. During their escape, they were targeted by a mine launcher, and the fire was directed by a drone. It was a Ukrainian drone, the Donetsk People's Republic forces tried to shoot it down.

"For two days we civilians were shelled. We had to hide by a ditch."

Another resident also had to flee from Mariupol through villages and rural areas. In a video published by the Russian news agency RIA Novosti, the 80-year-old man on his hospital bed says that he was chased by a Ukrainian sniper. In total, he says, there were three shots fired from a hill. Before that, his wife had been killed by artillery fire.

Russische Medien zeigen auch andere gerettete Einwohner, die es geschafft haben aus Mariupol zu fliehen. Sie erzählen, dass Landstraßen mit Steinen und Ästen zugeschüttet worden seien, um die Durchfahrt zu verhindern. Eine weitere Familie, die aus dem Mariupoler Bezirk Wostochny floh, erzählte, dass die ukrainischen Streikkräfte in einer 360-Grad-Drehung auch die anderen Bezirke mit Artillerie beschießen. Das Video wurde zum ersten Mal am 4. März in russischen sozialen Netzwerken veröffentlicht.

In der 440.000 Einwohner zählenden Industriestadt Mariupol ist die Gas-, Strom- und Wasserversorgung zusammengebrochen. Das berichtet Konstantin, ein weiterer Einwohner, dessen Interview das Nachrichtenportal ukraina.ru auf seinem YouTube-Kanal am 7. März veröffentlichte. Über humanitäre Korridore gebe es in der Stadt keinerlei Informationen. Die Leute versteckten sich in den Kellern, die Einwohner der Außenbezirke würden, wenn sie es könnten, zu Verwandten ins Stadtzentrum umziehen.

Manche versuchen die Flucht auf eigene Faust, wie Konstantin und seine Mutter. Bei ihrem Fluchtversuch in Richtung Donezker Volksrepublik wurden sie beschossen und mussten mehr als 1 Stunde lang bewegungslos auf dem Boden ausharren. Das ukrainische Militär errichtete seine Stellungen in Wohnhäusern: "Das sehen alle Leute."

Noch unglaublicher klingt eine weitere Schilderung einer Einwohnerin am Telefon. Der Mitschnitt des Gesprächs wurde auf den Telegramkanälen der Donezker Volksrepublik veröffentlicht. Der Frau zufolge halten die Nationalisten die Einwohner in den Bombenkellern des Werkes "Asow-Stahl" als Geiseln. Sie drohen das Werkgelände in die Luft zu sprengen, sollten die Nationalisten angegriffen werden. Außerdem würde die Stadt von Plünderern heimgesucht. Ihre Angaben bezüglich der Geiselnahme lassen sich allerdings nicht unabhängig prüfen.

Die humanitären Korridore waren am 7. März wieder das Thema einer Sitzung des UN-Sicherheitsrates. Die US-Vertreterin warf Russland vor, seinen Verpflichtungen zur Schaffung sicherer humanitärer Korridore nicht nachzukommen. Dem widersprach der ständige Vertreter Russlands, Wladimir Nebensja. Es seien nicht die Russen, sondern ukrainische Radikale und Neonazis, welche die Zivilisten aus den Städten nicht herausließen. Vielmehr benutzten sie die Einwohner als menschliche Schutzschilde:

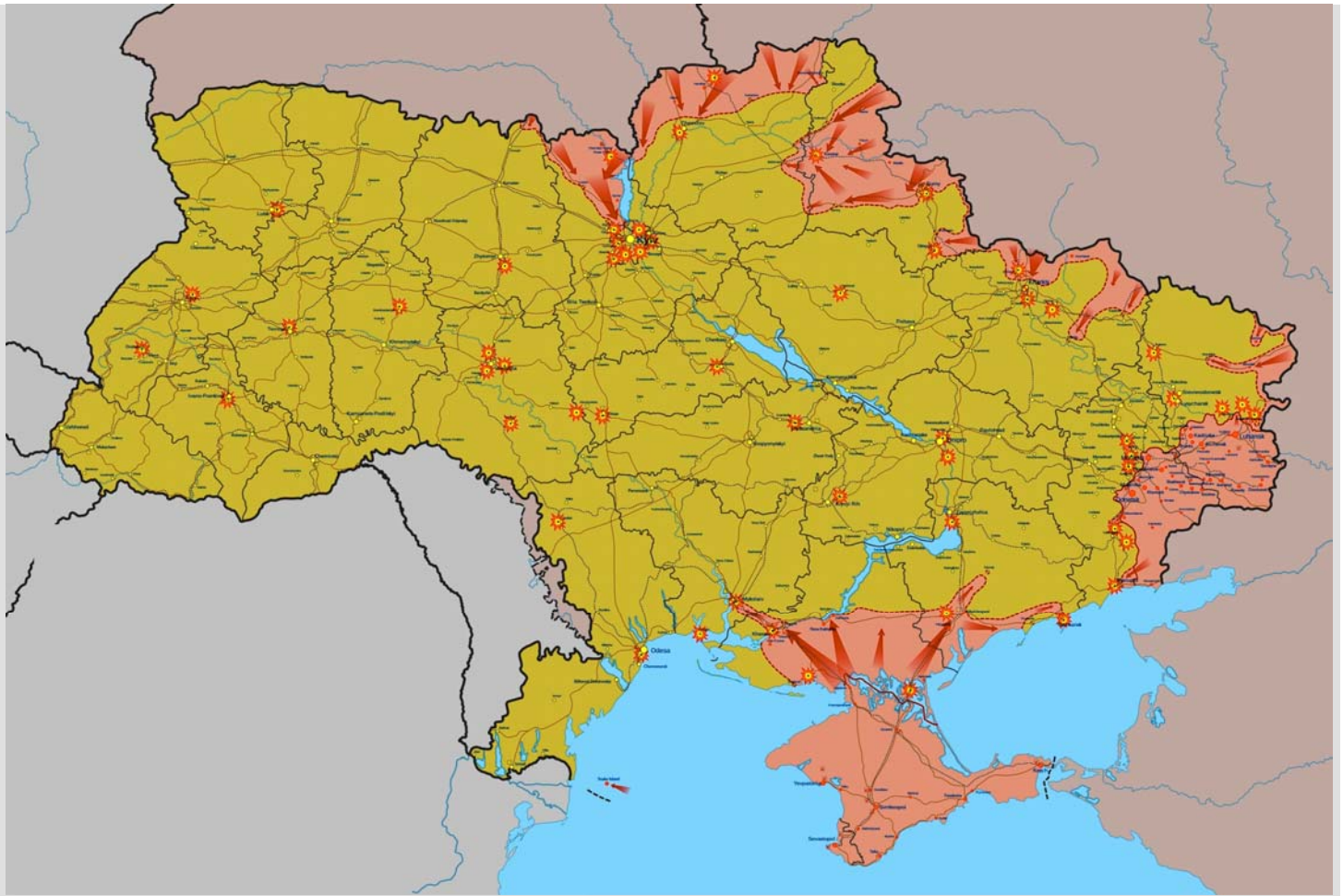
Russian media also show other rescued residents who managed to escape from Mariupol. They tell that country roads were filled up with stones and branches to prevent passage. Another family who fled from the Mariupol district of Vostochny told that the Ukrainian strike forces were shelling the other districts with artillery in a 360-degree turn. The video was first published on Russian social networks on March 4.

In the industrial city of Mariupol, population 440,000, gas, electricity and water supplies have collapsed. This is reported by Konstantin, another resident, whose interview was published by the news portal ukraina.ru on its YouTube channel on March 7. There is no information about humanitarian corridors in the city, he said. People are hiding in cellars, and residents of the outskirts are moving to relatives in the city center if they can.

Some try to escape on their own, like Konstantin and his mother. When they tried to escape in the direction of the Donetsk People's Republic, they were shot at and had to remain motionless on the ground for more than 1 hour. The Ukrainian military set up its positions in residential buildings: "All the people see that."

Another account of a resident on the phone sounds even more unbelievable. The recording of the conversation was published on the telegram channels of the Donetsk People's Republic. According to the woman, the nationalists are holding the residents hostage in the bomb shelters of the "Azov Steel" plant. They threaten to blow up the plant premises if the nationalists are attacked. In addition, the city would be infested with looters. However, their statements regarding the hostage-taking cannot be independently verified.

Humanitarian corridors were again the topic of a UN Security Council meeting on March 7. The U.S. representative accused Russia of failing to meet its obligations to create safe humanitarian corridors. Russia's permanent representative, Vladimir Nebensya, disagreed. He said that it was not the Russians but Ukrainian radicals and neo-Nazis who were not letting civilians out of the towns. Rather, they used the inhabitants as human shields:



Ukraine

"Unseren Informationen zufolge sind allein in Mariupol 200.000 Zivilisten eingeschlossen und werden von den Asow-Bataillonen mit Waffengewalt festgehalten. Die humanitäre Lage in den Städten verschlechtert sich rapide. Die Menschen in anderen Regionen der Ukraine, die von nationalistischen Bataillonen blockiert wurden, befinden sich in der gleichen verzweiferten Lage."

Das sagte Nebensja unter Berufung auf Berichte der Einheimischen. Die Ausreise aus den belagerten Städten werde ihm zufolge aus Angst vor der Wahrheit verhindert:

"Es ist offensichtlich, dass das Kiewer Regime versucht, die Ausreise von Zivilisten und ausländischen Bürgern nach Russland auf jede erdenkliche Weise zu verhindern, aus Angst, dass die Menschen, sobald sie befreit sind, die Wahrheit über die Taten der ukrainischen Radikalen erzählen werden."

"According to our information, 200,000 civilians are trapped and held at gunpoint by Azov battalions in Mariupol alone. The humanitarian situation in the cities is rapidly deteriorating. People in other regions of Ukraine blockaded by nationalist battalions are in the same desperate situation."

Nebensja said this, citing reports from locals. According to him, the departure from the besieged cities is prevented for fear of the truth:

"It is obvious that the Kiev regime is trying to prevent civilians and foreign citizens from leaving for Russia in any way possible, for fear that once they are freed, people will tell the truth about what Ukrainian radicals have done."

Kiew wiederum beschuldigt Moskau der Verletzung der Waffenruhe sowie der Verhinderung der Evakuierung. Eine Ausreise in die grenznahen Regionen Russlands und Weißrusslands lasse die Ukraine grundsätzlich nicht zu, die Ausreise in andere Teile der Ukraine sei indes aus Sicherheitsgründen nicht möglich. Die humanitären Korridore in das ukrainische Gebiet würden von russischen Streitkräften beschossen, schrieb der Sprecher des ukrainischen Außenministeriums, Oleg Nikolenko, am Dienstagmittag bei Twitter. "Waffenruhe verletzt! Russische Streitkräfte beschießen jetzt den humanitären Korridor von Saporischschja nach Mariupol", wird er von der Deutsche Presse-Agentur zitiert.

Acht Lastwagen und 30 Busse stünden bereit, um humanitäre Hilfe nach Mariupol zu liefern und Zivilisten nach Saporischschja/Saporozhje zu bringen. "Der Druck auf Russland MUSS erhöht werden, damit es seine Verpflichtungen einhält", so Nikolenko weiter.

Kiew hat offenbar keine Kontrolle über seine Truppen, die in der Nähe der Evakuierungskorridore Zivilisten als Geiseln nehmen.

Bekanntlich wird nirgendwo durch die direkt Beteiligten so viel gelogen, wie in der Liebe und im Krieg.

Es widerstrebt uns daher, diese schrecklichen Geschehnisse so ausführlich erzählt zu bekommen. Aber die Wahrheit hinter den erlogenen Narrativen der Mainstream-Medien muss bekannt werden.

Kiev, in turn, accuses Moscow of violating the ceasefire and preventing the evacuation. Ukraine does not allow people to leave the border regions of Russia and Belarus as a matter of principle, while leaving the country for other parts of Ukraine is not possible for security reasons. Humanitarian corridors into Ukrainian territory were being shelled by Russian forces, Ukrainian Foreign Ministry spokesman Oleg Nikolenko wrote on Twitter at noon on Tuesday. "Ceasefire violated! Russian forces are now shelling the humanitarian corridor from Zaporizhzhya to Mariupol," he is quoted as saying by the German Press Agency

Eight trucks and 30 buses were ready to deliver humanitarian aid to Mariupol and bring civilians to Zaporizhzhya/Saporozhye, he said. "The pressure on Russia MUST be increased so that it keeps its commitments," Nikolenko continued.

Kiev apparently has no control over its troops, who are taking civilians hostage near evacuation corridors.

As is well known, nowhere is there so much lying by those directly involved as in love and war.

It is therefore repugnant to us to be told these terrible events in such detail. But the truth behind the lying narratives of the mainstream media must be known.